

Hohe Gefährdungen bei der Aufarbeitung bestehen durch Betroffenwerden von herabfallenden Baumteilen und unkontrolliert frei werdender Spannung bei der Ausführung von Trennschnitten.

Reduzierung des Unfallrisikos durch:

- Mechanisierung: Fällung und Zopfen mit der Motorsäge und vollmechanisierter Aufarbeitung der Kronen
- Keine motormanuelle Aufarbeitung unter gefährlichen, hängengebliebenen Ästen; ggf. den Baum aus dem Gefahrenbereich ziehen
- Aufarbeitung im Bestand auf das notwendigste Beschränken; bspw. Sortimentsaushaltung auf der Rückegasse
- Beurteilung der Spannungsverhältnisse Stamm/Krone/Äste, Verjüngung/Zwischenstand; ggf. Baum spannungsfrei ziehen



Übersichtlichkeit durch freie Rückegassen

Verantwortung des Auftraggebers:

Der Auftraggeber entscheidet mit seiner Auftragsvergabe, ob ihm das beauftragte Fremdunternehmen als geeignet erscheint, die vereinbarten Arbeiten ordentlich zu erledigen.

Die zur Reduzierung des Unfallrisikos erforderlichen Maßnahmen führen zu einem vergleichsweise höheren Aufwand. Dies ist bei der Einsatzplanung und Auswahl von forsttechnischen Dienstleistungsunternehmen zu berücksichtigen.

Der Auftraggeber hat bei der einsatzbezogenen Gefährdungsbeurteilung zur Erstellung des Arbeitsauftrags den Auftragnehmer zu unterstützen, z. B. bezüglich besonderer Gefährdungen des Geländes/Bestandes, Angaben zu forstlichen Rettungspunkten und Informationen über die Netzverfügbarkeit.



Mehr Informationen
finden Sie unter:

www.svlfg.de/forst



sicher & gesund

**Laubholzernte
im Laub**

Herausgeber:

Sozialversicherung für Landwirtschaft,
Forsten und Gartenbau
Weissensteinstraße 70-72
34131 Kassel

☎ 0561 785-0
www.svlfg.de

Bei der Laubholzernte im belaubten Zustand besteht ein erhöhtes Risiko, durch Baumteile getroffen und verletzt zu werden, v. a. hervorgerufen durch:

- Eingeschränkte Sicht über den Fallbereich, insbesondere bei Mehrschichtigkeit
- Erhöhte Kronenlast und mangelnde Baum-/Kronenansprache (Schwerpunktlage, Gesundheit, Kronentotholz, Nachbarbäume)
- Unklare Spannungsverhältnisse (Zufallbringen, Entasten, Einschneiden)
- Einflussstärke der Witterung (Windanfälligkeit, Kronenlast bei Nässe)

Zum Erreichen eines akzeptablen Unfallrisikos bei der Holzernte im grünbelaubten Zustand ist eine Gefährdungsreduzierung durch zusätzliche Schutzmaßnahmen vorzunehmen. Ohne diese Schutzmaßnahmen ist der Einschlag im grünbelaubten Zustand unzulässig!



In solchen Beständen sind bei der Holzernte zusätzliche Schutzmaßnahmen notwendig!

Bestands- und Arbeitsorganisation

Zusätzliche Schutzmaßnahmen sind Bestandteil der Hiebsplanung:

Bestandesauswahl:

- Erschließung für Maschinen, geringer/fehlender Kronenkontakt der Entnahmebäume zu Nachbarbäumen,
- Geringer Einfluss von Verjüngung und Zwischenstand auf Übersichtlichkeit.

Bestandesvorbereitung:

- Auszeichnen vor Laubausbruch und Kennzeichnung von Gefahrenbäumen,
- Hindernisfreier Fallkorridor
- Ausgezeichnete Bäume müssen auch in der Vegetationszeit auffindbar sein,
- Bestandeserschließung vorbereiten, Rückegassen ggf. mulchen um Übersicht zu ermöglichen.

Arbeitsorganisation:

- Schriftlicher Arbeitsauftrag: situative Gefährdungsbeurteilung mit Karte von ggf. Gefahräumen,
- Maßnahmen zu Gefahrenbäumen sind im Arbeitsauftrag geregelt,
- Bestandeseinweisung vor Hiebsbeginn,
- Notwendige Werkzeuge, Forstmaschine, Forstseilwinde sind geeignet und sicher (technische Prüfung!),
- Fachkompetenz ist auf allen Arbeitsebenen vorhanden (Revier-/Einsatzleitung, Beschäftigte),
- Fachliche Arbeitsweise muss sicher beherrscht werden,
- Einschlägige Unterweisung von Unternehmen und Beschäftigten.

Arbeitsverfahren

Zur Reduzierung des Unfallrisikos sind technische Maßnahmen nach dem Stand der Technik festzulegen und umzusetzen. Hierbei ist situativ und sachlich begründet vorzugehen. Grundsätzlich ist erschütterungsarm zu arbeiten sowie das Zufallbringen aus sicherer Entfernung zu realisieren.

Bewährte Arbeitsverfahren:

- Vollmechanisierung wo immer möglich (Holzstärke, Gelände),
- Teilmechanisierung; insbesondere seilwindenunterstütztes sowie kranunterstütztes Zufallbringen, beispielsweise bei unzureichender Baumbeurteilung (mangelnde Kroneneinsicht, Kronentotholz, unklare Schwerpunktlage),
- Funkferngesteuerter Fällkeil bei beurteilbarer Schwerpunktlage und mangelnder Kroneneinsicht,
- Kontrolliertes Zufallbringen,
- Rückweichen in ausreichender Entfernung konsequent anlegen und nutzen.
- Arbeitsausführung im kombinierten Verfahren.

Unzureichend beurteilbare Bestandes- und Baumsituationen haben ein inakzeptables Unfallrisiko und sind von der Bearbeitung auszunehmen!



Ausrüstung und Werkzeuge für die Holzernte im Laub